

Den Jungen die Zukunft in die Hand geben

Die Zukunftsinitiative



**KRISEN BEWÄLTIGEN –
PROBLEMEN VORBEUGEN –
KINDERN UND JUGENDLICHEN
MUT MACHEN.**

Die ZUKUNFTSINITIATIVE
der Österreichischen Liga für Kinder-
und Jugendgesundheit und
der Zukunftsgemeinden Österreichs

www.zukunftsinitiative.at (ab 2011)

Inhalt:

1. Die ZUKUNFTSINITIATIVE im Überblick	3
2. Ziel der Initiative	8
3. ANSTOSS: Jugendliche gewähren Einblick	10
4. WIR SIND AM BALL: Zukunftsgespräche zur Kinder- und Jugendgesundheit	11
5. DIE ZUKUNFT IN DIE HAND GEBEN: Beispielhafte Projekte in Gemeinden	13
6. Kommunikation, Organisation, Finanzen	16

Dieses Konzept dient der Förderung der Gesundheit und Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen.

Seine Verbreitung, Diskussion und vielfältige Realisierung sind daher ausdrücklich erwünscht.



1. Die ZUKUNFTSINITIATIVE im Überblick

Was?

Die ZUKUNFTSINITIATIVE ist ein Netzwerk von österreichischen Zukunftspartnern. Gemeinsames Ziel ist es, an der Entwicklung eines Klimas in Gemeinden zu arbeiten, in welchem Initiativen gedeihen, die Kinder und Jugendliche ermutigen und ihnen helfen, Krisen zu bewältigen und Lebenskompetenz zu entwickeln.

Wohin?

Diese Initiativen richten sich auf das Wohlergehen und die Motivation von Kindern und Jugendlichen als die wesentlichen Träger und Gestalter der globalen Zukunft.

Dabei steht besonders das mentale und soziale Wohlbefinden junger Menschen und ihrer verantwortlichen BegleiterInnen im Vordergrund: fachlich fundierte Maßnahmen sollen als Folge der ZUKUNFTSINITIATIVE in Gemeinden und Bildungseinrichtungen Gewalt, Sucht und anderen Problementwicklungen vorbeugen.

Warum?

Die aktuelle wirtschaftliche Verunsicherung zeigt Auswirkungen nicht nur auf das ökonomische und politische Leben, sondern auch auf die mentale Verfassung der BürgerInnen. So sehen 60% der ÖsterreicherInnen Belastungen auf sich zukommen (Quelle: SN). Noch deutlicher sieht eine europäische Studie des Instituts für Zukunftsfragen Ängste vor sozialem Abstieg, Unsicherheiten und Vertrauensverlust bei 11.000 befragten EuropäerInnen (Quelle: Die Presse, 12.11.2008). Ungeachtet realer ökonomischer Belastungen wirkt diese soziale und psychologische Hypothek insbesondere auf die mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und all derer, die sie begleiten.

Das führt oftmals zu Überforderung der eigenen Lebenskompetenz, zu Angst und Stress „es nicht zu schaffen“ und in große Unzufriedenheit mit dem eigenen Selbstbild. Die Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit wird oft als schwer zu ertragende Spannung erlebt, welche in Rückzug mündet oder sich anderenorts in Abhängigkeiten oder Gewalt entlädt.

Internationale Studien zeigen uns für Österreich ein bedenkliches Bild. Sowohl in der OECD-Studie 2009 wie auch der UNICEF-Studie 2010 ist Österreich unter den Europäischen Staaten im Bereich Gesundheit und Risikoverhalten unserer Kinder und Jugendlichen an der letzten Stelle gereiht!

- mit 25% haben Österreichs Jugendliche die höchste Gewalterfahrrate in Europa
- 20% leiden an Übergewicht oder Essstörung
- 27% der 15-Jährigen rauchen regelmäßig
- 17,5% haben eine vom Arzt diagnostizierte chronische Erkrankung oder Behinderung
- 30% der Mädchen klagen über allgemein schlechtes Befinden (mehrmals pro Woche Kopfschmerz, Schlafstörung, Nervosität, etc.)
- 90.000 Kinder in Österreich leben in manifester Armut, 240.000 in Armutsgefährdung

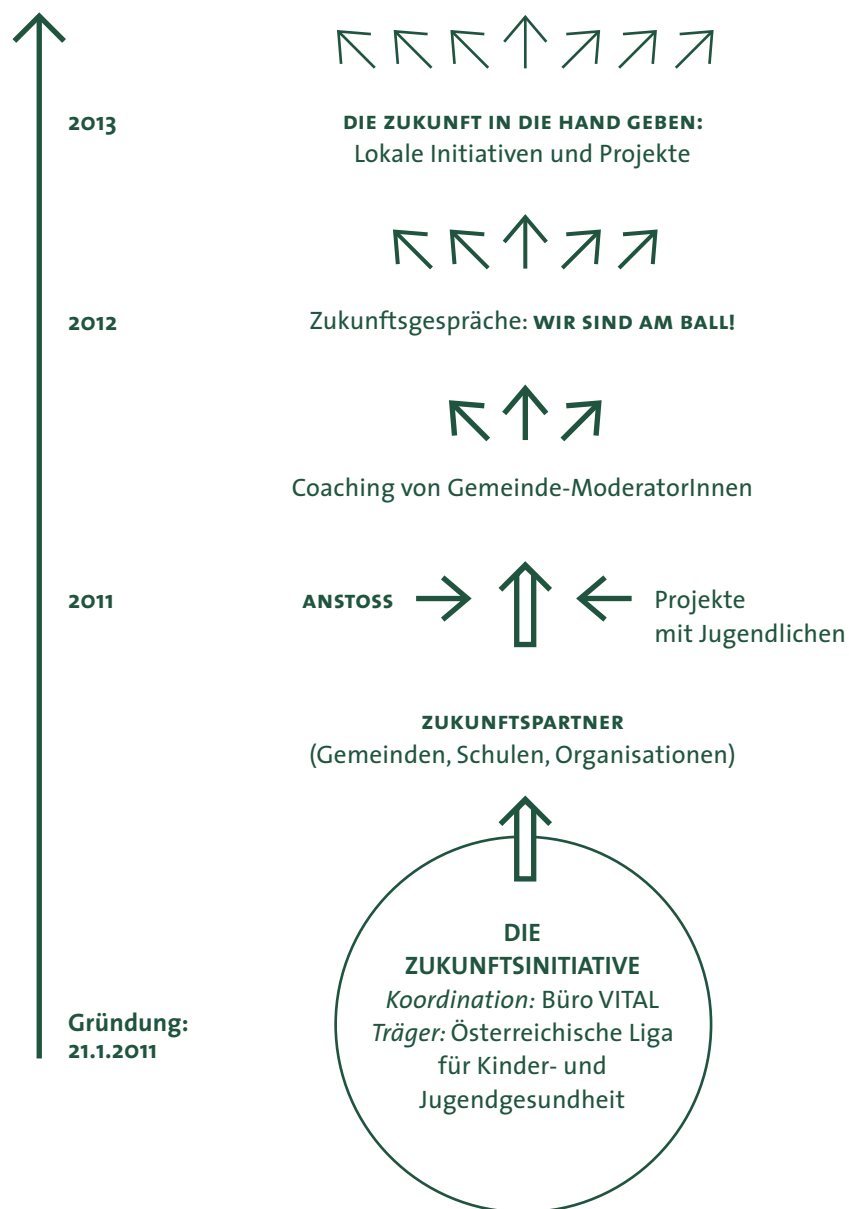
Keiner dieser jungen Menschen ist mit 15 Jahren als Gewalttäter oder als Suchtgefährdete geboren worden. Sie alle haben eine Entwicklungsgeschichte dahin. Diese Entwicklungsgeschichte können und wollen wir beeinflussen. Durch Investitionen in das soziale Klima sollen zukünftige Generationen von Kindern und Jugendlichen Zuversicht auf positive Entwicklungschancen erfahren.

Die Ottawa-Charta formuliert in einer ihrer Schlüsselpassagen:

„Gesundheit entsteht dadurch, dass man sich um sich selbst und für andere sorgt, dass man in die Lage versetzt ist, selber Entscheidungen zu fällen und eine Kontrolle über die eigenen Lebensumstände auszuüben, sowie dadurch, dass die Gesellschaft in der man lebt, Bedingungen herstellt, die allen ihren Bürgern Gesundheit ermöglicht“, d.h. sie spricht von Fürsorge und von gesundheitsbezogener Lebensqualität.

Die ZUKUNFTSINITIATIVE will durch Öffentlichkeitsarbeit und durch das Coaching von Gemeinden und daraus entstehende Zukunftsgespräche Prävention und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen fördern.

Organigramm / Zeitplanung:



Wie?

Die ZUKUNFTSINITIATIVE bietet Gemeinden und ihren Organisationen unter dem Titel „WIR SIND AM BALL“ ein bedarfsgerechtes Maßnahmenpaket:

Im 1. Jahr entwickeln Jugendliche in einer begleiteten Zukunftswerkstatt eine Film- oder Fotodokumentation, in der sie Einblick in ihre Zukunftsideen, Fragen und Bedürfnisse gewähren.

Im 2. Jahr bieten von der ZUKUNFTSINITIATIVE unterstützte Gemeinde-moderatorInnen in der Gemeinde 4 Zukunftsgespräche an, die der Kinder- und Jugendgesundheit dienen.

Daraus entstehende Ideen und Angebote entwickeln die Zukunftspartner der ZUKUNFTSINITIATIVE eigenständig unter Bezugnahme auf die gemeinsame Aufgabe «DIE ZUKUNFT IN DIE HAND GEBEN»:

- *in der Öffentlichkeit:*
durch Sensibilisierungskampagnen zum Wohl von Kindern und Jugendlichen
- *in Schulen und Bildungseinrichtungen:*
durch Maßnahmen zur LehrerInnengesundheit und Beziehungsbildung
- *in der Jugendarbeit, im Sozial- und Gesundheitswesen:*
durch die Entwicklung von Projekten und Netzwerken zur körperlichen, seelischen und sozialen Gesundheit
- *in der Familie:*
durch Unterstützungsmaßnahmen in den familiären Herausforderungen

Die Vorschläge sollen den Zukunftspartnern nicht noch weitere Aufgaben aufbürden, sondern ihre spezifischen Potentiale wahrnehmen und fördern.

Womit?

Die Bündelung dieser vielfältigen Impulse wird innerhalb der ZUKUNFTSINITIATIVE durch folgende Maßnahmen gewährleistet:

- Eine Haltung der Solidarität zwischen den Netzwerkpartnern
- Gemeinsamer Auftritt nach außen bei autonomer Durchführung eigener Initiativen (Website: www.zukunftsinitiative.at, Medienberichte)
- Pflege und Betreuung der ZUKUNFTSINITIATIVE durch ein Netzwerkbüro
- Finanzierung durch Beiträge der beteiligten Zukunftspartner

Geplante Finanzierung:

durch Solidarbeiträge der Zukunftspartner in Form von Zukunftsbausteinen:

- *Schulen, Organisationen*
Euro 2,- pro Tag = **Euro 730,- pro Jahr**
- *Gemeinden bis zu 1.000 EW*
Euro 3,- pro Tag = **Euro 1.095,- pro Jahr**
- *Gemeinden zwischen 1.000 und 10.000 EW*
Euro 5,- pro Tag = **Euro 1.825,- pro Jahr**
- *Gemeinden über 10.000 EW*
Euro 7,- pro Tag = **Euro 2.555,- pro Jahr**

Es wird eine dreijährige Beitragsvereinbarung 2011-2013 abgeschlossen.

Mit diesen Kosten ist das Jugendprojekt, der Trainingslehrgang für zwei Gemeinde-ModeratorInnen, das Coaching der Gemeinde durch ExpertInnen der ZUKUNFTSINITIATIVE sowie Materialien zur Durchführung der Zukunftsgespräche und anschließender Projekte in der Gemeinde abgedeckt.

Durch die Bündelung von Know-how und Finanzmittel sowie die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit bietet die ZUKUNFTSINITIATIVE Gemeinden und Organisationen die Möglichkeit, sich für Kinder und Jugendliche in einem wesentlich höheren Ausmaß zu engagieren, als das bei einer Eigenfinanzierung von Maßnahmen möglich ist.



2. Ziel der Initiative: Zuversicht, Vielfalt und Beziehungskultur für Kinder und Jugendliche

„Die Beziehungsgestaltung im Alltag von Kindern und Erwachsenen stellt häufig eine große Anforderung dar. Beziehungsarmut kann Ursache für Gewalt, Stress, Sucht, Niedergeschlagenheit und Motivationsverlust sein. Die drei großen Kältepole unserer Lebenswelt: Isolation, Kommunikationsarmut und gesellschaftliche Spaltungen werden dort überwunden, wo der warme Wind der Anerkennung, Aufmerksamkeit und des Respekts weht. Unser Leben in Beziehung kann da aufblühen, wo ein Klima des Miteinander täglich neu entsteht.“

Gerald Koller

Damit Zukunftsängste und Beziehungsarmut und ihre Folgen Gewalt, Missbrauch und Abhängigkeit ihren Schrecken verlieren, braucht es ein Klima der Aufmerksamkeit und Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen und all denen, die sie begleiten.

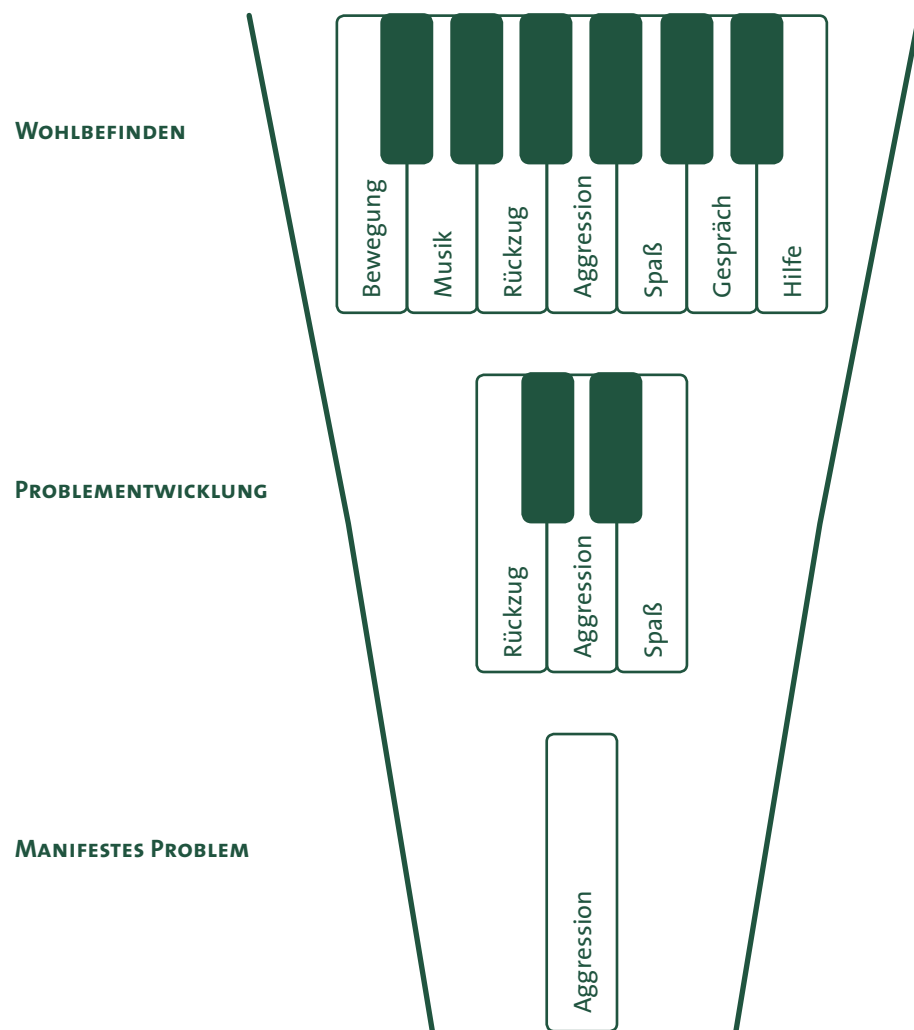
In einer Atmosphäre des Dialogs und der Achtsamkeit wachsen Beziehungen und eine Vielfalt von Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten – durch sie wird eine gesunde Lebensgestaltung möglich.

In einem Klima jedoch, das von Angst und Tabus geprägt ist, verkümmern Beziehungen hin zur Isolation, die Vielfalt weicht der Totalität einer Ideologie, Moral oder Macht. In diesem Klima wächst der Druck auf die Individuen – oftmals sind Gewalt und Missbrauch oder Abhängigkeit die Folge.

Aufgabe von Prävention sowie der Förderung von Gesundheit und Lebensqualität ist es daher, das soziale Klima in Systemen durch kommunikative Angebote zu wärmen und damit problematischen Prozessen vorzubeugen.

Die für eine gesunde Lebensgestaltung notwendige Vielfalt an Handlungsmöglichkeiten entsteht in wohlwollenden Beziehungen im direkten Lebensumfeld: in ihnen wird gelernt, verändert und Selbstwirksamkeit erfahren. Das Klaviermodell zeigt beispielhaft, dass es viele Tasten braucht, um ein ausgewogenes Leben führen zu können:

Grafik: Koller, 1994



*„Gesundheit kann nicht durch Abwesenheit von Krankheit ‚erzeugt‘ werden.
Sie entsteht dort, wo junge Menschen ihre Potentiale zur Entfaltung bringen.“*
Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit



3. ANSTOSS – Jugendliche gewähren Einblick

Ein Projekt zur gesunden Zukunft von Kindern und Jugendlichen in den Partnergemeinden (2011)

Jugendliche werden in Gemeinwesen oft in Problemzusammenhängen wahrgenommen. Sie „besetzen“ Räume, die für sie nicht vorgesehen sind, verhalten sich „unberechenbar“ und sind in die typischen Gemeindeerwartungen nicht integriert. Sie stecken ständig mit ihrer Peergroup zusammen und verhalten sich an Wochenenden exzessiv und oft auch scheinbar destruktiv. Es ist auf Gemeindeebene daher nicht leicht es „den Jugendlichen“ recht zu machen. Zu vielfältig und unterschiedlich sind „die Jugendlichen“, wir Erwachsene können uns die Logik ihrer Welt oft nicht wirklich vorstellen. Um aber in einen fruchtbaren Dialog mit der Jugend in unserer Gemeinde kommen zu können, müssen wir uns auf Augenhöhe begeben, um die Bedürfnisse und Ängste, aber auch Forderungen und Wünschen derer kennenzulernen, „die das Haus der Zukunft bauen, das wir nicht kennen...“.

Daher beginnt der Weg der Jugendlichen mit einer Bestandsaufnahme durch eine *Zukunftswerkstatt*. Die Zukunftswerkstatt, vom Zukunftsforscher Robert Jungk in den 60-er Jahren entwickelt, ist eine Moderationsmethode, die bei Bürgerbeteiligungsprojekten vielfach zu Einsatz gekommen ist. Danach sollen in einem Workshop mit technischer Unterstützung „Zukunftsbilder“ entstehen, in denen es um die Zukunftsvisionen Jugendlicher in ihrer Gemeinde geht.

Die Quintessenz der beiden Workshops sind reale Entwürfe jugendlicher Integration und Gesundheit in Gemeinden.

Die Präsentation dieser ersten Phase der ZUKUNFTSINITIATIVE als *Film- oder Fotodokumentation* bietet die Grundlage für die *Zukunftsgespräche* in der zweiten Phase, in die alle Interessierten in der Gemeinde ihre Ideen für zukünftige Entwicklungen zum Wohle von Kindern und Jugendlichen einbringen können.

Zeitaufwand:

- Vorgespräche auf Ebene von von Vereinen, Jugendtreffs, Jugendzentren, Aussendung der Workshop-Ankündigung an alle Jugendliche durch die Gemeinde
- Vorstellungstreffen 2 Std.
- Workshop 1: Zukunftswerkstatt 4 Std.
- Workshop 2: Entwicklung von Visionen zur Gemeinde und Umsetzung als Film- oder Fotodokumentation 6 Std.
- Realisation und Schnitt 8 Std.
- Präsentation 2 Std.



4. WIR SIND AM BALL! Zukunftsgespräche zur Kinder- und Jugendgesundheit (2012)

4.1. Zum Titel

Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen braucht einen positiven Klimawandel, um neben der aktuell oft notwendigen Problembekämpfung das Spielgeschehen hin zur Prävention und Förderung von Potentialen verlagern zu können. Dazu gilt es, ein gemeinsames Sprachverständnis zu entwickeln: „Wir sind am Ball!“ – das meint: Zuversicht durch Kooperation und eine Vielfalt an Initiativen.

Der Ball läuft, wenn wir

- zusammen spielen
- Spielregeln vereinbaren und einhalten – und SchiedsrichterInnen auf Fouls achten
- erkennen, dass extreme Positionen im Out sind
- mehr tun als nur Macht, Gewohnheit und Traditionen verteidigen
- mehr tun als voll Gier angreifen: auch für stabilen Spielaufbau sorgen
- Platz für alle schaffen
- statt Spielball anderer zu sein lieber den Mut haben, selbst das Spiel zu gestalten.

Das Spiel gelingt, wenn wir mit Kindern und Jugendlichen, aber auch als ganze Gemeinde im Dialog sind.

Der Dialog bringt Probleme, Bedürfnisse und Hoffnungen ins Spiel. Er stärkt das Zutrauen ins Miteinander und gibt Ideen Raum, die mentale und soziale Gesundheit fördern.

„Beim Dialog wird nicht gegeneinander gespielt, sondern miteinander. Beim Dialog gewinnen alle.“

David Bohm

4.2. Coaching Paket für die Zukunftspartner im Jahr 2012:

Im zweiten Jahr der Mitgliedschaft bei der ZUKUNFTSINITIATIVE werden 2 ModeratorInnen ausgebildet und bei der Durchführung von Zukunftsgesprächen in der Gemeinde fachlich begleitet.

Trainingslehrgänge zur Moderation von Zukunftsgesprächen in Gemeinden und Organisaionen

Die Trainings befähigen in jeder Zukunftsgemeinde

- 2 Haupt- oder Ehrenamtliche als ModeratorInnen dazu,
- mit Menschen und Organisationen im Gemeinwesen gerade in bewegten Zeiten eine Form der öffentlichen Kommunikation zu entwickeln, die Solidarität und Zuversicht stärkt
- und damit Kindern und Jugendlichen Hoffnung auf eine gelingende Zukunft gibt.

Inhalt der Trainings:

- Wie moderiere ich Gespräche der Zuversicht? (*Grundlagen dialogischer Moderation*)
- Wie ermögliche ich ein Gesprächsklima, in dem Erwachsene, Kinder und Jugendliche ihre Fähigkeiten ebenso entdecken wie die Kraft sozialer Beziehungen? (*Grundlagen der mentalen und sozialen Gesundheit*).

Form:

- 2 x 2-tägige Trainings im Frühjahr 2012
- 1 Coaching vor Ort im Herbst 2012

Ziel:

Durchführung von 4 Gesprächsrunden in der Gemeinde oder in Organisationen zur Entdeckung und Entwicklung von Potentialen für Kinder und Jugendliche: „**Wir sind am Ball**“: **im Jahr 2012**

- unsere Ressourcen
- unsere Sorgen und Ängste
- unsere Visionen
- unsere Möglichkeiten der Verwirklichung



5. DIE ZUKUNFT IN DIE HAND GEBEN: Beispielhafte Projekte und Ideen für Initiativen auf Gemeindeebene

Ab Herbst 2012 können in den Gemeinden Initiativen für Kinder und Jugendliche verwirklicht werden, die neben notwendiger Finanzmittel v. a. Zusammenarbeit und Engagement brauchen und vorhandene Potentiale nützen.

Die hier dargestellten Projekte stehen für die Vielfalt an Initiativen, die bislang aus Zukunftsdialogen in Gemeinden oder Bildungseinrichtungen verwirklicht wurden. Derart Projekte können im Rahmen der ZUKUNFTSINITIATIVE fachlich begleitet und umgesetzt werden.

Es können und sollen auch nach Ihren regionalen Bedürfnissen und Wünschen neue Projekte entwickelt werden – die ZUKUNFTSINITIATIVE bietet dazu Coachingmöglichkeiten und vielfältige fachliche Ressourcen an.

„SAFE“

Ein Elternbildungs-Programm zur Förderung der frühen Bindung zwischen Eltern und Kind

für Familien
mit Kindern
von 0 bis 3

SAFE ist eine Form der primären Prävention, die durch die Entwicklung von sicheren Bindungsbeziehungen die seelische Gesundheit von Kindern fördert. Es unterstützt junge Eltern von der 20 Schwangerschaftswoche bis zum ersten Geburtstag des Kindes.

Kinder mit einer sicheren emotionalen Bindungsentwicklung zeigen u. a. mehr prosoziales und weniger aggressives Verhalten, haben größere Empathiefähigkeiten, sind kreativer und ausdauernder bei Leistungsanforderungen, zeigen bessere kognitive Fähigkeiten und mehr Bewältigungsmöglichkeiten in schwierigen Situationen als Kinder mit einer unsicheren Bindungsentwicklung

Durch die Teilnahme an SAFE soll es Eltern ermöglicht werden, die emotionalen Bedürfnisse ihrer Kinder - insbesondere im Hinblick auf die Bindungsentwicklung - besser wahrzunehmen und durch feinfühliges Interaktionsverhalten zu fördern.

„BASE“**Ein Projekt zur Förderung der sozialen Kompetenz im Kindergarten****für Kinder
von 2 bis 6**

Aggression im Kindes und Jugendalter ist ein zunehmendes Problem in unserer Gesellschaft. Einer der Gründe ist das mangelnde Einfühlungsvermögen der Kinder und Jugendlichen in die Situation seines Gegenübers, die fehlenden empathischen Fähigkeiten, sich in die Gefühle, die Gedanken und die Bedürfnisse des anderen hineinversetzen zu können. Empathische Fähigkeiten werden im Säuglings und Kleinkindalter erlernt und können durch B.A.S.E.[®] - Babywatching gefördert werden.

Schon in den 80er Jahren hat der Aggressionsforscher Dr. Henri Parens in Philadelphia/USA Studien zur Vorbeugung von aggressiven Verhaltensstörungen bei Kindergartenkindern durchgeführt. Auf dem Hintergrund seiner Erfahrungen wurde das Präventionsprojekt B.A.S.E.[®] - „Baby-Beobachtung im Kindergarten gegen Aggression und Angst zur Förderung von Sensitivität und Empathie“ vom Münchner Bindungsforscher PD Dr. Karl Heinz Brisch an der Kinderklinik der Ludwig-Maximilians-Universität München entwickelt.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass bei Kindern dadurch sowohl die Fähigkeit zur Einfühlung gefördert als auch aggressive sowie ängstliche Verhaltensstörungen verringert werden können.

„FIT for School“**Ein Vorschulgesundheitsprojekt****für Kinder
von 4 bis 8**

Der Gesundheitsstatus mit welchem Kinder heute in die Schule kommen wird zunehmend kritisch diskutiert. Vor allem die Sprachentwicklung, aber auch die motorische Geschicklichkeit und das Sozialverhalten sind oftmals unreif und dem Altern bzw. den Schulerfordernissen nicht angemessen. Dies ist für die „Schule“ belastend, viel mehr aber noch ein großes Bildungshandicap für das betroffene Kind.

Häufig wird beklagt, dass eine rechtzeitiges Erkennen und vorschulische Förderung dieser Probleme verabsäumt wurde. Verminderte Bildungschancen führen in weiterer Folge aber oftmals als Kompensation von fehlender Lebenskompetenz und Selbstwert zu vermehrtem Risiko- und Gewaltverhalten.

„FIT for School“ bietet Kindergärten ein Screeningverfahren an, in welchem alle Kinder mit etwa 5 Jahren im Rahmen einer qualitätsgesicherten Reihenuntersuchung auf all ihren Entwicklungsachsen begutachtet und bei Bedarf einer vorschulischen Förderung oder Therapie zugeführt werden können.

„RISK“**Ein Präventionsprojekt zum Risikoverhalten junger Menschen****für Jugendliche
von 14 bis 16**

Erste Erfahrungen im Rahmen der gleichaltrigen Peer-Group haben oft prägenden Charakter für junge Menschen. Auch neurobiologisch ist das „junge Gehirn“ auf Entdeckung, Neugierde und Abenteuer gepolt. Dieser Erfahrungshunger und die damit verbundene Bereitschaft sich auch vermehrt auf risikoreiche Situationen einzulassen, ist somit der Natur der Lebensphase entsprechend. Es macht pädagogisch wenig Sinn diese zu „verbieten“ oder zu versuchen sie zu unterbinden, sondern vielmehr, sie durch gemeinsam erlebte Erfahrung zu lenken.

Auf diesem Hintergrund ermöglicht „Risk“ je nach fokussiertem Inhalt (Glücksspiel, Kaufverhalten, Sport etc.) verschiedenste „Grenzerfahrungen“ in einem kontrollierten Setting und unterstützt bzw. bahnt einen lust- aber auch verantwortungsvollen Umgang damit.

AHA – Alternative happy hours**Alkoholkultur mit GastronomInnen entwickeln****für Jugendliche
von 16 bis 18**

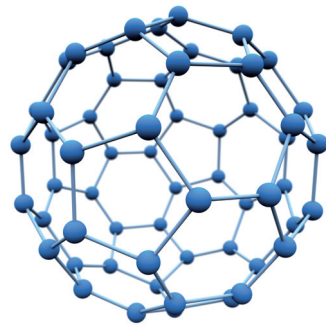
Menschen begeben sich in Rausch- und Risikoerfahrungen, weil sie darin intensive, außeralltägliche Erlebnisse erreichen. Die These, dass sie dies nur tun, um Spannungen, Stress und Konflikten zu entfliehen, ist nicht mehr haltbar. Insbesondere Jugendliche suchen eingebettet in eine fun-society über den Konsum von Alkohol solche Rauscherfahrungen, weil diese thrill, Intensität und Spaß versprechen.

Manche Gastronomiebetriebe wie Pubs, Discos – aber auch einige Vereinslokale –, zu deren Publikum 16- bis 19-jährige Jugendliche zählen, werben aber um ihre Kunden, indem sie alkoholische Getränke kostenreduziert abgeben. In diesen „Happy Hours“ am früheren oder mittleren Abend werden auch harte Alkoholika – mitunter von minderer Qualität – ausgeschenkt. Die Folgen dieser Abgabe lassen weder die betroffene Bevölkerung noch die politisch Verantwortlichen, insbesondere im klein- und mittelstädtischen Bereich, unberührt: stark betrunkene Jugendliche, die mitunter auch zu Randalen und Gewalt neigen.

„AHA – alternative happy hours“ entwickelt mit WirtInnen alternative Angebote, die für Jugendliche – und damit für die GastronomInnen – attraktiv sind. Vorrangiges Ziel ist es nicht, Alkohol zu verbannen – denn das Gegenteil von Exzess ist nicht Abstinenz, sondern Genuss. Und der – das zeigt die überregionale wissenschaftliche Erhebung im Rahmen des Projekts – gelingt nur dort, wo die Atmosphäre stimmt: sie hat größten Einfluss auf Art und Ausmaß des Alkoholkonsums.

Pädagogische Öffentlichkeitsarbeit**für Eltern und
PädagogInnen**

FLUGVERSUCHE: eine Vortragsreise zur Pubertät für Eltern von Kindern zwischen 10 und 14 Jahren



6. Kommunikation, Organisation und Finanzen

Die ZUKUNFTSINITIATIVE ist eine überparteiliche und überkonfessionelle Netzwerkstruktur, die Initiativen fördert, die Zuversicht vermitteln. Ihr Träger ist die Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit.

Die ZUKUNFTSINITIATIVE wird durch Beiträge der Zukunftspartner finanziert, denen die Mitgestaltung einer kinder- und jugendfreundlichen Welt am Herzen liegt: Durch Solidarbeiträge finanzieren die Organisationen und Gemeinden die ZUKUNFTSINITIATIVE und legen damit den Grundstein von Maßnahmen, deren Nutznießer Kinder und Jugendliche in ihrem Einflussbereich sind.

Organigramm:



Finanzierung:

- **Durch Solidarbeiträge der ZUKUNFTSPARTNER in Form von Zukunftsbausteinen**

- *Schulen, Organisationen*

Euro 2,- pro Tag = **Euro 730,- pro Jahr**

- *Gemeinden bis zu 1.000 EW*

Euro 3,- pro Tag = **Euro 1.095,- pro Jahr**

- *Gemeinden zwischen 1.000 und 10.000 EW*

Euro 5,- pro Tag = **Euro 1.825,- pro Jahr**

- *Gemeinden über 10.000 EW*

Euro 7,- pro Tag = **Euro 2.555,- pro Jahr**

Es wird eine dreijährige Beitragsvereinbarung 2011-2013 abgeschlossen.

- **Verwendung der Finanzmittel nach Proportionen:**

60% für Projekte und Coaching
der Zukunftspartner / Gemeinden

10% Materialien für die Arbeit in den Gemeinden

10% Öffentlichkeitsarbeit: www.zukunftsinitiative.at

10% Finanzierung Vital: Koordination

10% Overhead Kosten LIGA

- **Finanzierungsbeispiel:**

Gemeinde A, 3.000 EW = Jahresbeitrag: Euro 1.825,- / 3 Jahre

Daraus werden finanziert:

- *Im Jahr 2011:*

- | | |
|--|--------------|
| • 2 Workshops mit Jugendlichen | Euro 1.000,- |
| • Entwicklung Film- oder Fotodokumentation | Euro 280,- |

- *Im Jahr 2012:*

- | | |
|---|------------|
| • Trainingslehrgang für Gemeinde-ModeratorInnen – 2 TeilnehmerInnen: | |
| Teilnahmekosten, Übernachtung, Verpflegung: | Euro 720,- |
| • Coaching zur Vorbereitung der Zukunftsgespräche: | Euro 400,- |
| • Materialien zur Durchführung der Zukunftsgespräche in der Gemeinde: | Euro 180,- |

- *Im Jahr 2013:*

- | | |
|---|------------|
| • Fachliche Begleitung von Initiativen zur Kinder- und Jugendgesundheit, 2 Coachings vor Ort: | Euro 800,- |
| • Netzwerktreffen von Initiativen, Bildungsmaßnahmen: | Euro 480,- |

.....

Impressum:

Österreichische
Liga
für Kinder- und
Jugendgesundheit

**Österreichische Liga für Kinder-
und Jugendgesundheit**
F. d. I. v.: Prim. Dr. Klaus Vavrik, Gerald Koller
buero@vitalcommunities.at

**Das Bildmaterial wurde freundlicher Weise
von Michael Guzei bereit gestellt.**



Geschätzte Entscheidungsträger,

die **Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit** lädt Sie
und ihre Organisation ein, Zukunftspartner der

ÖSTERREICHISCHEN ZUKUNFTSINITIATIVE

zu werden: gemeinsam soll in den kommen drei Jahren in österreichischen
Modellgemeinden ein Klima entstehen, das Kindern und Jugendlichen Zuversicht
vermittelt und damit ihre Gesundheit langfristig fördert.

Zukunftswerkstätten und Kreativworkshops mit Jugendlichen, Dialogrunden mit
der Bevölkerung und die Realisierung nachhaltiger Projekte können zu dieser
positiven Klimaerwärmung beitragen, die den Jungen – und damit der Zukunft
Ihrer Gemeinde zugute kommt.

Das **erste Informationstreffen** der ÖSTERREICHISCHEN ZUKUNFTSINITIATIVE
findet am **Freitag, den 21.1.2011 von 10 bis 12 Uhr**
im **Amtsgebäude der Stadt Steyr**, Pyrachstraße 7 4400 Steyr statt.

Geben Sie uns bitte Ihr Kommen **bis zum 14.1.2011 per mail** bekannt:
buero@vitalcommunities.at

Zwischen 15.1. und 15.3.2011 bieten wir Ihrer Gemeinde gerne einen **Informations-
und Motivationsvortrag** mit Gerald Koller „Den Jungen Zukunft geben – wie wir
Jugendliche für Gesundheit begeistern können“ zum ermäßigten Partnertarif an.

Wir ersuchen Sie bis zum 15.3. Ihre Entscheidung bezüglich einer verbindlichen
Teilnahme als Zukunftspartner zu treffen.

Die **Gründungsversammlung** der ZUKUNFTSINITIATIVE wird am 21. März 2011
um 10 Uhr in Wien stattfinden.

Zu Ihrer Information und Entscheidungsfindung dient das beiliegende Konzept
der ZUKUNFTSINITIATIVE – für nähere Informationen und Detailgespräche stehen
wir natürlich gerne zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen

Gerald Koller
Inh. Koordinator der ZUKUNFTSINITIATIVE

Prim. Dr. Klaus Vavrik
Präsident LIGA

Die Zukunftsinitiative: MISSION STATEMENT

.....

Zuversicht und Beziehungsangebote für Kinder und Jugendliche: Die Ziele der ZUKUNFTSINITIATIVE

„Die Beziehungsgestaltung im Alltag von Kindern und Erwachsenen stellt häufig eine große Anforderung dar. Beziehungsarmut kann Ursache für Gewalt, Stress, Sucht, Niedergeschlagenheit und Motivationsverlust sein.

Die drei großen Kältepole unserer Lebenswelt: Isolation, Kommunikationsarmut und gesellschaftliche Spaltungen werden dort überwunden, wo der warme Wind der Anerkennung, Aufmerksamkeit und des Respekts weht. Unser Leben kann da aufblühen, wo ein Klima des Miteinander täglich neu entsteht.“

Gerald Koller, Klaus Vavrik

Damit Zukunftsängste und Beziehungsarmut und ihre Folgen Gewalt, Missbrauch und Abhängigkeit ihren Schrecken verlieren, braucht es ein Klima der liebevollen Aufmerksamkeit und offenen Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen und all denen, die sie begleiten.

In einer Atmosphäre des Dialogs und der Achtsamkeit wachsen Beziehungen und eine Vielfalt von Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten – durch sie wird eine gesunde Lebensgestaltung möglich.

In einem Klima jedoch, das von Angst und Tabus geprägt ist, verkümmern Beziehungen hin zur Isolation, die Vielfalt weicht der Totalität einer Ideologie, Moral oder Macht. In diesem Klima wächst der Druck auf die Individuen – oftmals sind Gewalt und Missbrauch oder Abhängigkeit die Folge.

Die ZUKUNFTSINITIATIVE möchte daher das soziale Klima durch den Dialog mit Jugendlichen erwärmen, damit Zuversicht vermitteln und Problementwicklungen vorbeugen: In den Jahren 2011 bis 2013 werden gemeinsam mit ZUKUNFTS-PARTNERN Initiativen der Zuversicht gesetzt:

- Ein Jugendprojekt im Jahr 2011,
- Zukunftsdialoge in den Gemeinden im Jahr 2012
- und daraus entstehende vielfältige Projekte im Jahr 2013.

Darüber hinaus ist ab 2011 die Realisierung spezifischer Projekte unter fachlicher Begleitung der ZUKUNFTSINITIATIVE möglich.

Träger: Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit
Informationen: buer@vitalcommunities.at